



Diego Gabathuler über die Krise
Aufgrund der Coronakrise und Umsatzeinbussen muss Ivoclar die Personalstruktur anpassen. **WR**

Glück nach Horrorsturz
Der Schellenberger Roadracer Horst Saiger ist aus dem Koma erwacht und kann bald das Spital verlassen. **15**

Telefon +423 / 236 18 70
Ospelt Elektro -Telekom AG
www.ospeltelktro.com



Möglicher Coronafall: «Esquire» gestern zu

In den vergangenen Tagen hat sich in der Bar in Vaduz ein Gast befunden, der sich möglicherweise mit Covid-19 infiziert hat. Alle Angestellten hätten sich testen lassen, heisst es in einem Post auf Facebook. Das bedeute, dass die Bar gestern geschlossen wurde. «Wir machen das als Vorsichtsmassnahme zum Schutz unserer Gäste», schreiben die Betreiber. Sobald die Testergebnisse vorliegen und negativ sind, wird der Betrieb demzufolge wieder aufgenommen.

Wie die Regierung mitteilte, verzeichnet das Fürstentum Liechtenstein Stand gestern insgesamt 99 laborbestätigte Fälle (Personen, die im Land wohnhaft sind). Innerhalb von 24 Stunden wurde somit ein zusätzlicher Fall gemeldet, in der Schweiz waren es derweil total 266 Fälle. Wo sich diese Person infiziert hat, kann derzeit nicht mit Gewissheit festgestellt werden. Bisher trat in Liechtenstein ein einziger Todesfall im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 88 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. (red)

«Ich habe Zweifel, dass ein Hausarztmodell Kosten spart»

Das Hausarztmodell als Standard zu definieren, sieht Mauro Pedrazzini als keine geeignete Kostenbremse.

Dorothea Alber

Wenn es nach dem Schweizer Gesundheitsminister Alain Berset geht, soll die freie Arztwahl in der Schweiz bald Geschichte sein. Jeder soll zuerst einen Hausarzt oder eine Gemeinschaftspraxis aufsuchen. 70 Prozent der Schweizer haben bereits freiwillig solche Versicherungsmodelle gewählt, die sie in der Wahl des Arztes einschränken und ihre Prämien reduzieren. Die restlichen 30 Prozent gehen aber häufig zum Arzt und verursachen hohe Kosten – das soll sich ändern. Die Reform würde die Grundversicherung um mehrere hundert Millionen Franken im Jahr entlasten, ist Berset überzeugt. Sie wäre eine der zentralen Massnahmen im neuen Sparpaket, um im Gesundheitswesen circa eine Milliarde Franken pro Jahr einzusparen. Im

Moment kann jeder Versicherte in der Schweiz jeden Arzt besuchen. Der direkte Weg zum Spezialisten – auch nicht gegen einen Aufpreis bei der Prämie oder beim Selbstbehalt – wäre dann nicht mehr möglich. Der Bundesrat hat den Vorschlag in die Vernehmlassung geschickt.

Mauro Pedrazzini sieht im Hausarztmodell keine Ersparnis

Liechtensteiner konsultieren Ärzte im Land, aber auch in der engeren und weiteren Umgebung im Ausland. Ohne Zusatzversicherung können nur Leistungen von Ärzten mit OKP-Vertrag über die Krankenkasse abgerechnet werden, vorbehalten bleiben Überweisungen aus medizinischen Gründen. Die freie Arztwahl ist zwar eingeschränkt, da die meisten Ärzte aber einen OKP-Vertrag im Land ha-

ben, ist der Weg zum Spezialisten frei. Seit Jahren wird das Hausarztmodell auch in Liechtenstein diskutiert, doch seit seiner Abschaffung vor fast 20 Jahren liegt das Thema auf Eis. Obwohl Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini mit einem Anstieg der Prämien rechnet, sieht er im Hausarztmodell keine Kostenbremse.

«Ich habe Zweifel daran, dass ein Hausarztmodell, bei dem die Spezialisten nur über Zuweisung durch den Hausarzt konsultiert werden können, in Liechtenstein Kosten sparen könnte», erklärt Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. Die Patienten im Land seien sehr verwöhnt vom hiesigen Service und wenn sie zum Spezialisten wollen, dann gehen sie laut Pedrazzini zum Hausarzt und holen sich die Überweisung. «Das kann dazu führen, dass die Kosten bei uns noch höher werden

könnten, weil auch noch die Konsultation beim Hausarzt anfällt», glaubt Pedrazzini.

«Erstarken der Hausarztmedizin ist dringend notwendig»

Deutlich anders sieht das hingegen der VU-Landtagsabgeordnete Christoph Wenaweser. Er ist seit Jahren ein Verfechter jenes Modells, in dem Versicherte zunächst stets einen persönlichen Hausarzt konsultieren. «Dies nachdem die Regierung bereits im Rahmen der grossen KVG-Revision 2015 festgestellt hat, dass die Hausarztmedizin nach wie vor den kostengünstigsten Behandlungspfad darstellt, auf dem, so die Regierung damals, 70 Prozent aller Gesundheitsprobleme gelöst werden können», betont er. Ein Erstarken der Hausarztmedizin sei dringend notwendig.

Sapperlot

Die Leiden des jungen Journalisten: Es ist wieder einer dieser Tage, in denen meine Kreativität irgendwo ihre Ferien geniess. Hoffentlich ist sie in keinem Risikogebiet, weil eine zehntägige Quarantäne wäre katastrophal. Ausgerechnet gestern war ich an der Reihe, diese Zeilen unter dem Titel «Sapperlot» zu tippen, die manchmal mehr, manchmal weniger dem Anspruch einer Glosse gerecht werden. Nicht hilfreich, dass da auch noch dieser Zeitdruck besteht. Super, die Hälfte ist schon gefüllt. Langsam sollte ich eine Pointe finden. Moment: Habe ich überhaupt schon ein Thema? Bis hierhin hielt der Schreibfluss an. Jetzt gerät er ins Stocken, da ich zu viel darüber nachdenke. Am besten sollen die werten Leser entscheiden, ob dieser Text eine Platzverschwendung ist oder nicht. Immerhin ist das Ziel fast schon in Sichtweite, also ist es zu spät fürs Umkehren. Vielleicht hat es trotzdem für ein kurzes Schmunzeln gereicht ... Gary Kaufmann

Strassenkunstfestival Buskers begeistert auf dem Rathausplatz



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Herrlicher hätte der Sommerabend gestern nicht sein können: Warme Temperaturen, gute Atmosphäre und das i-Tüpfelchen: Strassenkunst vom Feinsten. Corinne und Nathalia begeisterten mit Akrobatik, die «Frutillas Con Crema Company» sorgte für Humor und «Inmotion» überraschte mit Jo-Jo-Kunst.

Bild: Tatjana Schnalzger

Gutschein für Personen mit knappem Budget

Wer jeden Rappen zweimal umdrehen muss, kann sich nicht so einfach einen Eintritt ins Kino und einen Besuch im Schwimmbad leisten. Um dem entgegenzuwirken, hat die Caritas Schweiz vor rund 20 Jahren die sogenannte «KulturLegi» ins Leben gerufen. Dies ist ein kostenloser Ausweis für Menschen mit einem Budget unter dem Existenzminimum, der unter anderem Kultur-, Bildungs- und Sportangebote zugänglich macht. Mit der unscheinbaren roten Karte erhalten die Nutzer stark reduzierte Ermässigungen von bis zu 70 Prozent. Neu besteht dieses Angebot auch in Liechtenstein. (red) 11

Merkel will Antworten im Fall Nawalny

Beim Treffen mit Frankreichs Präsidenten Emanuel Macron in dessen Residenz Fort de Brégançon hat Kanzlerin Angela Merkel (CDU) von Moskau eine rasche Aufklärung der Hintergründe einer möglichen Vergiftung des russischen Regimekritikers Alexey Nawalny verlangt. Seine Sprecherin Kira Jarmysch hatte gestern mitgeteilt, dass der 44-Jährige an ein Beatmungsgerät angeschlossen worden und nicht bei Bewusstsein sei. Sein Team will nun erreichen, dass er nach Deutschland geflogen und in der Berliner Charité behandelt wird. Aus Berlin gibt es ein Angebot zur Hilfe. Als führender Kopf der liberalen Opposition in Russland ist Nawalny Putins Gegenspieler. (dpa) 17

HUGO STEINER AG
IMMOBILIENDIENSTLEISTUNGEN

Fachkompetenz,
Marktkennntnis
und Engagement.

www.hugosteiner.ch
www.irintercitygroup.ch

